Warum Knast und Strafe falsch sind
Die Logik des Einsperrens!

***jb* Es ist noch nicht lange her, da waren die Mächtigen unter Druck - wenigstens ein bisschen. Politische Gruppen forderten das Ende des Elends von Knästen - jedenfalls ab und zu. Selbst bürgerliche Kreise stellten den Sinn es Einsperrens in Frage. Davon ist heute wenig zu sehen. Antirepressionsgruppen wollen nur noch Freiheit für ihre eigenen Leute - und von Uniformierten, RobenträgerInnen und verantwortlicher Politik kommt nur noch eine Parole: Härter bestrafen! Was soll das und wo kommt das her?**

Seit Jahren steigen die durchschnittlichen Strafen an. Die Feststellung der besonderen Schwere der Schuld führt fast zum nationalen Orgasmus. Nachträgliche Sicherungsverwahrung wird zum Standard gegen Menschen, die aus der Gesellschaft ausgeschieden werden sollen. Die Knäste werden voller, obwohl die meisten Straftaten abnehmen. Doch die Angst vor Kriminalität wächst. Die Suggestion der unsicheren Straßen zieht. Sie heizt Sicherheitsindustrie und innenpolitische Vorstellungen der Regierenden an. Die wollen Kontrolle, um ihre Politik der Verschärfung von Ausbeutung und Unterdrückung durchsetzen zu können. Sie verkaufen uns ihren Kontrollwahn als Rettungstat vor den bösen Fremden, die uns alle umbringen, vergewaltigen oder bestehlen wollen. Dabei liegen die Hauptorte der Gewalt zwischen Menschen woanders. Fast immer kennen sich TäterIn und Opfer, fast immer gibt es Vorphasen, in denen viele weggucken. Doch die alltägliche Gewalt in Familien, am Arbeitsplatz oder in Freizeitrunden bringt keine Einschaltquote. So wird gezielt eine falsche Wahrnehmung der Orte und Ursachen von Kriminalität produziert - zum Wohle derer, die mit der daraus entstehenden Angst Umsatz oder neue Sicherheitspolitiken machen.

Auszüge aus Kai Bammann, „Zur sozialen Konstruktion von Kriminalität und Strafrecht" in Forum Recht:

> *Das Etikett „kriminell" beinhaltet eine Wertung. Kriminalität ist (ebenso wie abweichendes Verhalten) etwas Schlechtes. Das Etikett dient dazu, die betroffene Person aus- und uns von ihr abzugrenzen. ...*
> *Gerade dadurch, daß viele Menschen mit der wirklich schweren Kriminalität gar nicht in Berührung kommen, wird eine irrationale Angst gefördert.*
> *Kriminalität erfüllt - dies macht ein Blick in die USA deutlich - noch einen anderen wichtigen Zweck: sie ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Kriminalität produziert Kriminalitätsfurcht. Hieraus folgt ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung. Und diese wiederum bringt eine ganze Industrie zutage: von privaten Sicherheitsunternehmen über Firmen, die Überwachungstechnik herstellen und montieren bis hin zu großen Konzernen, die ganze Haftanstalten bauen und privat betreiben.*

Fallbeispiel Randerath

Das ist ein kleiner Ort zwischen Aachen und Mönchengladbach. Er wurde bekannt, als dort ein Mensch hinzog, der vorher 14 Jahre im Knast verbrachte. Er soll Mädchen gequält und vergewaltigt haben, lautete ein Urteil. Nun ist er wieder draußen. Gestanden hat er nie - das ist in der Logik der Justiz so ungefähr das Schlimmste, was es gibt. Justiz will nicht Ausgleich, Veränderung oder Resozialisierung, sondern Unterwerfung und Allmacht der Rechtsprechung. Darum muss „Karl D.", wie er fortan in den Medien genannt wird und um dessen Persönlichkeit es in diesem Text nicht geht, die Strafe voll absitzen - und kommt dann nach Randerath. Die Reaktion vor Ort beschreibt das WAZ-Internetportal „Der Westen" so:

> *„Der soll weg", sagt Cristina Schönen. Und Härteres: Ich hab was gegen solche Leute. „Wissen Sie, was? Neun Millimeter", sagt ein 70-Jähriger, der seinen Namen dann doch lieber nicht nennen mag.*

Im kleinen Dorf geht die Angst um. Nochmal „Der Westen":

> *„Normal spielen die Kinder alleine draußen, das hat sich jetzt erledigt."*

Dann demonstrieren die Menschen. Karl D. soll weg, ist die harmlose Parole. Dass diese Logik nicht funktionieren kann, weil ja auch woanders Menschen leben, schimmert durch. Lynchjustiz beschreibt besser, was in Randerath ablaufen soll. Die Polizei schützt schließlich Karl D. Vielleicht auch nur, weil sie muss. Der Mob besteht aus BewohnerInnen der Gegend, mitunter mischen sich Nazis oder andere Trittbrettfahrer unter die DemonstrantInnen. Sie wollen ihren Ort vor Gewalt gegen Kindern und sexistische Übergriffe schützen. Dass es die bösen unbekannten Männer sind, die sowas machen, haben sie aus Bild, Aktenzeichen XY, Brüder Grimm und den Propagandaheftchen der Innenministerien. Denn tatsächlich findet die meiste dieser Gewalt ganz woanders statt: Im Ehebett, in Familien und Verwandtschaften, auf Partys und in Cliquen, in psychotherapeutischen Praxen, katholischen Zirkeln und vielerorts anders. Die aber bleiben unbehelligt.

‚Weiter so' trotz Zweifeln

Der Unsinn härter Straforgien geschieht nicht im Geheimen. Immer dann, wenn Menschen die Nase in Statistiken oder Hintergrundrecherchen stecken, fällt sofort auf: Das ist alles kompletter Unsinn, was in der Ideologie des Strafens vermittelt wird. So kommentierte die Augsburger Allgemeine am 6.5.2010: „Die Jugend von heute wird immer brutaler, die Gewalt steigt. Und dem muss Einhalt geboten werden. Hört sich schlüssig und entschlossen an. Auf den ersten Blick mag der Befund - mit den schrecklichen Bildern jugendlicher Gewalttaten vor Augen - verbunden mit entsprechenden politischen Forderungen nachvollziehbar sein. Einer objektiven Betrachtungsweise halten die Behauptungen aber dabei oft nicht stand." Ein Beispiel von vielen. Es sind aber die gleichen Medien, die zusammen mit sicherheitsfanatischen PolitikerInnen, der Sicherheitsindustrie und dem denkfaulen BürgerInnenmob nach härteren Strafen rufen, wenn immer mal wieder eine neue Einzeltat zur Bedrohung der Kultur aufgebauscht werden kann.

Artikel aus der evangelischen Zeitung „chrismon"

Immer mehr Mord und Totschlag? Nein, das Gegenteil ist der Fall

KRIMINALITÄT

Angst und Wahrheit

Was glauben Sie? Ist die Zahl der Morde und Sexualmorde in den vergangenen Jahren gestiegen oder gefallen? Nach der jüngsten Studie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen glauben die Bundesbürger, dass die Zahl der Morde 2003 um ein Viertel höher lag als 1993. Bei den Sexualmorden vermuten die Befragten sogar eine Versechsfachung. Richtig ist das Gegenteil: 1993 wurden 32 Sexualmorde bekannt, 2003 gab es 12 Fälle weniger. Die Zahl der Morde mit anderem Hintergrund verringerte sich ebenfalls: von 666 im Jahre 1993 auf 394 im Jahr 2003. Die Ursache für solche Fehleinschätzungen sieht Institutsdirektor Christian Pfeiffer in einer verzerrten Darstellung von Gewalt durch die Medien. Private wie öffentlich-rechtliche Medien kämen nicht mehr ihrem Anspruch nach, nur so viel über Kriminalität zu berichten, wie es deren Stellenwert in der Wirklichkeit entspreche, so Pfeiffer: „Es wird auf Teufel komm raus dämonisiert und dramatisiert."

Knastähnliche Orte

Strafe bedeutet die Aussonderung des Andersartigen - physisch (im Knast) oder symbolisch (als Stigmatisierung des Straftäters). Solche Mechanismen gibt es in der Gesellschaft viele. „Minderjährig" ist ein Begriff der Stigmatisierung. Krank und gesund waren und sind willkürlich gesetzte Begriffe, die sich im Laufe der Zeit durchaus wandeln. Homosexualität galt lange Zeit als Krankheit, die geheilt werden musste. Im Bereich der Psychiatrisierung abweichenden Verhaltens kommen heute sogar neue sogenannte Krankheiten groß heraus. ADHS ist in aller Munde und macht aus Menschen, die den Betrieb der Disziplinierung in Schulen oder anderswo nicht ruhig aushalten, einfach Kranke - zum Nutzen der Pharmaindustrie, die Ritalin & Co. auf die Menschen abwerfen können.

Die aktuellen Debatten um sexuellen Missbrauch in Heimen und Kircheneinrichtungen vernebelt immer noch die dahinterstehende grundlegende Grausamkeit: Menschen in Korsette pressen zu wollen. Wo aber Menschen über andere herrschen und vorgeben, was für diese gut, richtig oder gesund sein soll, ist Missbrauch eigentlich nichts als der Gebrauch dieser Macht. Der Normalfall also.